



An die Vorstände der Jüdischen Gemeinden
und Landesverbände des Zentralrats der
Juden in Deutschland

An die Damen und Herren Mitglieder
des Präsidiums und des Direktoriums des
Zentralrats der Juden in Deutschland

An den Vorstand der ZWST

Berlin, den 7. April 2020
13. Nissan 5780

Sehr geehrte Damen und Herren,

"Ma nischtana, halaila hase mikol halailot? - Warum ist diese Nacht anders als die anderen Nächte?"

In jedem Jahr stellen wir beim Seder diese Frage. Doch selten wirkte unsere religiöse Tradition auf so fast schon unheimliche Weise aktuell wie in diesem Jahr. Denn in diesem Jahr ist das gesamte Pessach-Fest anders als in den anderen Jahren.

Viele von Ihnen werden nicht wie sonst zum Seder mit Verwandten und Freunden oder in der Gemeinde zusammenkommen. Und vielleicht vermissen Sie Ihr jüngstes Enkelkind, das die vier Fragen stellen sollte, aber aus Rücksicht auf seine Großeltern als Risikogruppe zu Pessach nicht zu Besuch gekommen ist. In unseren Alltag haben sich bereits solche Vokabeln eingeschlichen wie Risikogruppe, Infektionskette, Abstandsregel. Wir sind auch nicht mehr völlig irritiert, wenn Besucher, die vielleicht Einkäufe vorbeibringen, mit Mundschutz vor der Tür stehen.

Das Corona-Virus hat unseren Alltag seit Wochen total verändert. Während die einen kaum noch wissen, wie sie ihre Kinder in den eigenen vier Wänden bändigen oder wovon sie ihre nächste Miete bezahlen sollen, leiden andere still in ihrer Einsamkeit.

Doch so schwer die Lage auch ist, bietet unsere religiöse Tradition gerade den Halt, den wir brauchen. Denn Pessach steht für Freiheit und Hoffnung. Wir sollten auf das blicken, was wir haben, nicht auf das, was uns jetzt fehlt. Noch immer sind wir trotz der Ausgangsbeschränkungen freie Menschen. Wir leben in einem demokratischen Rechtsstaat, der einen Teil unserer Grundrechte zwar derzeit einschränkt, doch uns zugleich schützt. Dem Schutz und dem Erhalt des Lebens alles andere unterzuordnen, ist unser ureigenes jüdisches Grundprinzip.

Wenn wir uns dies bewusst machen, wird es leichter sein, dieses ganz andere Pessach zu feiern und unseren veränderten Alltag zu ertragen. Ich möchte Sie auch ermuntern, von den zahlreichen Online-Angeboten unserer Gemeinden oder der Unterstützung per Telefon Gebrauch zu machen. Einen Überblick zu den Angeboten

auf Deutsch und auf Russisch finden Sie auf der Homepage des Zentralrats. An dieser Stelle Kol Hakavod an unsere Rabbinerinnen und Rabbiner sowie den Verantwortlichen in den Gemeinden! Es ist großartig, was Sie in diesen Wochen leisten!

Ich wünsche allen Gemeindemitgliedern trotz der erschwerten Bedingungen ein frohes Pessachfest!

Pessach Kascher we-Sameach!

Ihr



Dr. Josef Schuster

